

Erfahrungsbericht: Direktaustausch an der Sungkyunkwan Universität in Seoul

Die Entscheidung mich für den einjährigen Direktaustausch zu bewerben, fiel mir ziemlich leicht.

Als die Zeit anstand, trat nur die Frage auf, an welche Universität es gehen sollte. Zuerst zog es mich zu den bekannten Top-Unis, von denen man so viel hört, aber die Realität ist, dass nur wenige Plätze vorhanden sind, weshalb man seinen Horizont erweitern und für andere Optionen offen sein sollte.

Schlussendlich bekam ich einen Platz an meiner 5. Wahl, der Sungkyunkwan Universität in Seoul. Rückblickend bin ich froh, dieser Universität zugewiesen worden zu sein.

Die Universität bietet verschiedenste Kurse auf Koreanisch und Englisch an und verfügt zudem über eine Bandbreite an AGs, einem globalen Studentennetzwerk und einem Buddy-Programm.

Die Sungkyunkwan Universität hat viele Ressourcen und Informationen, welche einem bei der Informationsveranstaltung, per E-Mail, auf Instagram oder auch über die Website oder die Uni eigene App zur Verfügung gestellt werden. Somit verfügt man immer über die aktuellsten Informationen und das auch in Englisch.

Im Großen und Ganzen war ich sehr zufrieden mit meiner Austauschuniversität. Ich habe mich schnell eingelebt und Anschluss zu finden war bei den vielen Angeboten auch nicht schwer.

Ich habe während meines Aufenthalts im Ausland mit Freunden zusammen in einem Apartment gewohnt. Die Wohnungssuche war nicht allzu schwierig, unsere erste Wohnung haben wir über Airbnb gebucht und die zweite über eine lokale Website. Für welche Unterkunft man sich schlussendlich entscheidet, hängt stark von der persönlichen Präferenz, dem Lifestyle und dem Budget einer Person ab.

Persönlich würde ich sagen, dass das Leben in Südkorea nicht teuer sein muss. Lokale Restaurants und Cafés sind günstiger als in Deutschland und Korea bietet viele preiswerte Freizeitaktivitäten. Lebensmittel einzukaufen ist auch nicht teuer, solange man nur begrenzt zu importierten Produkten greift.

Die Climate Card, welche wie eine Monatskarte funktioniert, ist auch eine lohnenswerte Investition, da man hier einen monatlichen Festbetrag hat und unbegrenzt die öffentlichen Verkehrsmittel in Seoul benutzen kann. Zudem gibt es auch einen Studentenrabatt.

Auch das Reisen innerhalb Koreas am Wochenende oder in den Ferien ist sehr zu empfehlen. Bus- und Bahntickets sind nicht teuer und vor allem in den Wintersemesterferien sind Unterkünfte auch sehr günstig. So habe ich auch mit Freunden zusammen in den Wintersemesterferien im Januar und Februar verschiedenste Städte innerhalb Koreas besucht.

Ich persönlich ernähre mich vegetarisch und habe vor Ort auch andere Austauschstudenten kennengelernt, welche sich auch vegetarisch ernähren. Anfangs fiel es mir nicht leicht mir einen Überblick davon zu verschaffen, was ich essen kann und was nicht, aber mit der Zeit bekommt man ein Gefühl dafür und lernt auch die richtigen Orte kennen.

Wie groß diese Herausforderung wird, hängt zum einen davon ab, wie streng ihr bezüglich der Ernährung seid und wie verständnisvoll euer soziales Umfeld ist. Doch als Fazit kann ich sagen, als Vegetarier in Korea zu leben ist möglich und das auch ohne ausschließlich teure vegetarische Restaurants zu besuchen.

In koreanischen traditionellen Restaurants gibt es oft Gerichte, welche von Natur aus kein Fleisch beinhalten und ich persönlich habe auch die Erfahrung gemacht, dass Restaurants simple Gerichte wie z.B. Kimbap auf Nachfrage auch ohne Probleme ohne Fleisch herstellen können.

Zuletzt kann ich noch anmerken, dass ich mir als nicht-weiße Person vor dem Antritt meines Auslandsstudiums in Korea Gedanken und Sorgen zum Thema Rassismus gemacht habe. Jedoch kann ich berichten, dass ich im Laufe des Jahres keine direkte Rassismuserfahrung in meinem Alltag gemacht habe. Dies ist natürlich subjektiv und kann für jede Person anders sein. Deshalb halte ich es für wichtig, sich vorab zu informieren, aber gleichzeitig offen und unvoreingenommen in ein neues Umfeld zu gehen.

Schlussendlich lässt sich sagen, dass der Direktaustausch eine einzigartige Gelegenheit war, Korea noch einmal ganz anders kennenzulernen und persönlich zu erleben. Sich als Student in Korea akademisch weiterzubilden und persönlich zu wachsen hat mir viel für meine weitere Laufbahn mit auf den Weg gegeben, weshalb ein Studium im Ausland eine Erfahrung ist, die ich jedem ans Herzen legen kann.